



Ein Bild aus besseren Zeiten, Die PV-Anlage auf dem Eulersberg in Werfenweng ist mittlerweile beschädigt.

BILD: SN/BRANDPOWER

Zukunft von Solaranlage am Berg ist ungewiss

Ein Unternehmer will eine seit 20 Jahren bestehende Photovoltaik-Freifläche in Werfenweng modernisieren und erweitern. Das Land lässt ihn in Sachen Genehmigung zappeln.

MICHAEL MINICHBERGER

WERFENWENG. Unternehmer Josef Brandstetter baute im Jahr 2001 am Eulersberg in Werfenweng Salzburgs erste größere Photovoltaik-Freiflächenanlage. Größere Genehmigungsverfahren waren damals für das Aufstellen der Solarpaneele nicht nötig. Rund 5000 Quadratmeter wurden verbaut, an einem steilen Hang an einem Güterweg. Für Brandstetter eine ideale Lage. „Der Bauer war froh, dass er die Wiese nicht mehr mähen muss und es eine sinnvolle Verwendung gibt.“ Zudem sei die betroffene Fläche abgelegen. Beschwerden von Passanten seien ihm nie zu Ohren gekommen.

Vor drei Jahren wurde die Anlage durch massiven Schneeedruck schwer beschädigt. Brandstetter will die Paneele erneuern und nach Möglichkeit die Anlage

um bis zu 50 Prozent vergrößern. Begonnen hat er damit noch nicht. Die mittlerweile notwendigen Verfahren spießen sich. „Obwohl dort schon eine Anlage steht, braucht es jetzt eine Festlegung als PV-Fläche.“ Seit über einem Jahr warte er auf die Rück-



Josef Brandstetter, Brandpower

„Wenn so ein Projekt nicht umsetzbar ist, was dann?“

meldung seitens des Landes, was die entsprechende Änderung im Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) betreffe. „Man hat den Eindruck, dass diejenigen, die sonst immer vom Ausbau der erneuerbaren Energien reden, der Mut verlässt, wenn konkrete Projekte anstehen.“ Er könne mit

einer geringfügig erweiterten Fläche dank neuer Technik die fünffache Leistung erzielen, sagt Brandstetter. Ansonsten ändere sich wenig zum bereits gewohnten Zustand. „Wenn so ein Projekt nicht umsetzbar ist, brauchen wir uns über die Erreichung der Landes-Energieziele keine Gedanken mehr zu machen.“

Energielandesrat Heinrich Schellhorn (Grüne) verweist auf den für Raumordnung zuständigen Kollegen Sepp Schwaiger (ÖVP). In Sachen Photovoltaik seien aus seiner Sicht grundsätzlich vor allem die Dächer zu nutzen, frei stehende Anlagen sollten vor allem auf vorbelasteten Flächen wie Parkplätzen oder Autobahneinhausungen entstehen, so Schellhorn.

Schwaiger sieht die Sache anders. „Wenn wir erst alle Dächer voll machen, dann wird es in den nächsten 20 Jahren keine Freiflä-

chen geben. Wir brauchen beides.“ Er kenne das Projekt am Eulersberg nicht genau, sei aber grundsätzlich positiv eingestellt. „Es gibt eine bestehende, akzeptierte Anlage und es wird kein hochwertiges Grünland verbaut.“

Bürgermeister Peter Brandauer (ÖVP) hat kürzlich die Vorbeurteilung des Landes erhalten. Es gebe widersprüchliche Aussagen zum Projekt. Er sei dennoch zuversichtlich. „Ich denke, dass man an erneuerbarer Energie interessiert ist. Dass diese auch sichtbar ist, dessen muss man sich bewusst sein.“

Die Gemeindevertretung plant Ende Februar den Beschluss einer Auflage für die REK-Änderung. Dann wäre erneut das Land als Aufsichtsbehörde am Zug. Brandstetter hofft, dass die weiteren Verfahren glattgehen und er noch in diesem Jahr grünes Licht bekommt.